



An die Mitgliedskirchen des
Ökumenischen Rates der Kirchen

Genf, 16. Februar 2018

Tag des Gebets und des Fastens für Frieden im Südsudan und in der Demokratischen Republik Kongo am 23. Februar

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

„Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in *einem* Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.“ Kolosser 3,15

Die Fasten- oder Passionszeit ist eine Zeit der Buße, des Fastens und der Vorbereitung auf das kommende Osterfest. Es ist eine Zeit der Reflexion über das Leiden, den Tod und die Auferstehung unseres Herrn und Heiland Jesus Christus. Aber es ist auch eine Zeit der Selbstbetrachtung und der Selbstreflexion, eine Zeit in der wir unsere Aufmerksamkeit und unser Handeln umlenken und umwidmen und uns im Gebet den dringendsten Bedürfnissen und Notwendigkeiten in unserer Gesellschaft zuwenden.

Lasst uns dem Aufruf von Papst Franziskus für einen Tag des Gebets und des Fastens für Frieden im Südsudan und in der Demokratischen Republik Kongo folgen und diesen gemeinsam am 23. Februar in der ersten Woche der Passions- und Fastenzeit nach dem gregorianischen Kalender begehen. Lasst uns angesichts der anhaltenden gesellschaftlichen und politischen Spannungen, der Gewalt und des Leids der Menschen in der Demokratischen Republik Kongo und im Südsudan als Teil der weltweiten ökumenischen Bewegung gemeinsam beten und fasten.

In der Demokratischen Republik Kongo wurden 4,3 Millionen Menschen im eigenen Land vertrieben und mehr als 13,1 Millionen Menschen werden in diesem Jahr im ganzen Land auf humanitäre Hilfe angewiesen sein.

Im Südsudan haben in den vergangenen vier Konfliktjahren 2 Millionen Menschen den noch so jungen Staat als Flüchtlinge verlassen und weitere rund 1,9 Millionen Menschen sind im eigenen Land vertrieben. Rund 7 Millionen Menschen im Land – und das sind

fast zwei Drittel der verbleibenden Bevölkerung – werden weiterhin humanitäre Hilfe benötigen.

Auf Kinder, junge Männer und Frauen haben die Konflikte die schlimmsten Auswirkungen. Millionen von Frauen und Mädchen in den Konfliktgebieten sind geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt.

Die Kirchen und Gemeinwesen sind in diesen Regionen engagiert und präsent und begleiten die betroffenen Menschen durch die schwierigen Zeiten. Wir würdigen die mutige und Hoffnung bringende Arbeit, die sie jeden Tag für die Menschen in Not leisten. Mögen die Gebete aller Christinnen und Christen für Frieden am 23. Februar ein Zeichen der Solidarität und der Verbundenheit mit den leidenden Menschen im Südsudan und in der Demokratischen Republik Kongo sein.

Gott segne Euch und Eure Arbeit in der Passionszeit!



Pastor Dr. Olav Fykse Tveit
Generalsekretär